

Pressekonferenz zum Tag der Arbeitslosen 30. April

Dienstag, 28. April 2015, 09.30 Uhr, OÖ Presseclub, Saal A

Würde und Gerechtigkeit für arbeitslose Menschen

GesprächspartnerInnen:

- **Ludwig Schwarz**, Diözesanbischof
- **Christine Lengauer**, stv. ÖGB-Vorsitzende
- **Silvia Weber**, als von Arbeitslosigkeit Betroffene.
- **Dorothea Dorfbauer**, für die Veranstaltergemeinschaft

Der bevorstehende Tag der Arbeitslosen am 30. April veranlasst uns zum Aufruf wieder verstärkt auf die Würde arbeitsloser Menschen zu achten und für ein Mehr an Gerechtigkeit einzutreten. Arbeitslosigkeit gefährdet, vor allem bei längerer Dauer die Würde der betroffenen Menschen und ist eine sehr ungerechte „Verteilungsform“ der Arbeit.

Viele arbeitslose Menschen berichten von Hoffnungslosigkeit und Schuldgefühlen. Diese Empfindungen machen uns zunehmend Sorgen, weil angesichts höchster Zahlen arbeitsloser Menschen, wir niemals einzelne Betroffene dafür verantwortlich machen dürfen. Wir haben eben zu wenige Arbeitsplätze für alle.

Die Menschen wollen arbeiten, zeigt die Erfahrung, und sie würden sehr vieles für einen passenden Arbeitsplatz tun, um ein Gefühl des „Gebraucht-werden“ zu erleben und um ein selbstständiges Leben ohne sozialer Unterstützung führen zu können.

- In der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung helfen wir Jugendlichen beim Arbeitswelteinstieg, unseren Beschäftigten mittels gemeinnütziger Arbeitskräfteüberlassung oder den StiftungsteilnehmerInnen mit Weiterbildungen in unserer einzigartigen diözesanen Arbeitsstiftung.
- Auch dieses Jahr laden wir wieder alle Pfarren in der Diözese Linz ein, in den Sonntagsgottesdiensten die Lage arbeitsloser Menschen zu thematisieren. Dazu haben wir konkrete Gestaltungsunterlagen an alle 483 Pfarren in OÖ verschickt.

Die Unterstützung arbeitsloser Menschen, die unter den Folgen der Arbeitslosigkeit leiden und in ihrer Situation Begleitung, Betreuung oder Qualifizierung brauchen, ist ein wichtiger Ansatz. Wir wissen, da geschieht schon vieles in Oberösterreich. Das Land aber auch das Arbeitsmarktservice und die Sozialpartner bemühen sich um ein vielfältiges Angebot. In Krisenzeiten ist immer ein besonderes Augenmerk auf ausreichend Betreuungsplätze für unterstützungsbedürftige Menschen zu legen.

In den letzten Jahren steigt die Zahl der Arbeitssuchenden unaufhörlich. Um die Arbeitslosigkeit effektiv zu verringern, braucht es strukturelle Maßnahmen der Bundesregierung. Es wäre nötig eine größere Zahl zusätzlicher Arbeitsplätze zu schaffen oder die Arbeit auf alle Menschen zu verteilen. Das wird wahrscheinlich nur mit einer Arbeitszeitverkürzung gehen. Wir brauchen dazu konkrete Lösungsvorschläge der Bundespolitik, die die Ungerechtigkeit beseitigen.

Eine Verteilung der Arbeit, so der Sozialethiker Friedhelm Hengsbach, muss eine Saldierung in mindestens drei Feldern herstellen,

- zwischen arbeitslosen und überarbeiteten Menschen
- zwischen atypisch und hochbezahlten Beschäftigten und
- zwischen Frauen und Männern muss die Erwerbsarbeit und die Arbeit in der Privatsphäre besser verteilt werden.

Das sind große Herausforderungen, die nicht in einem Bundesland allein gelöst werden können.

Gute Arbeitsplätze für alle sind wichtig, weil wir um die Bedeutung der Erwerbsarbeit für jeden einzelnen Menschen in unserer Gesellschaft wissen. Jeder Mensch soll einen Arbeitsplatz frei wählen können, möglichst entsprechend seiner Fähigkeiten und einen, an dem er sinnvoll tätig sein kann; das ist ein zentrales Bild der christlichen Sozialethik.

Wir hoffen auf konkrete politische Maßnahmen, die in diese Richtung gehen und werden, dort wo wir gefragt oder gebraucht sind, auch gerne unseren Beitrag leisten.

**Statement Christine Lengauer,
ÖGB-Oberösterreich stv. ÖGB-Landesvorsitzende**

Fast 58.000 Menschen in Oberösterreich haben keine Arbeit. Gleichzeitig werden die Mittel für aktive Arbeitsmarktpolitik des AMS OÖ gekürzt. Der ÖGB und die Arbeiterkammer haben gegen diese Kürzungen gestimmt, um ein Zeichen des Protests gegen dieses Sparen am falschen Ort zu setzen. Es ist absolut unverständlich, wie angesichts der dramatischen Situation so vieler Menschen genau in jenem Bereich der Rotstift angesetzt wird, der Menschen wieder zu einem Job verhelfen soll. Sozialökonomische Betriebe und Fachkräftestipendien sind in Gefahr. Besorgnis erregend ist, dass Langzeitarbeitslosigkeit zunimmt. Gerade Menschen über 50 Jahren finden immer schwieriger auf den Arbeitsmarkt zurück.

Österreichweit erstes Forum für arbeitslose Menschen

Um arbeitslosen Menschen eine Stimme zu geben, gründet der ÖGB OÖ das österreichweit erste „Forum für arbeitslose Menschen“ im ÖGB. Bereits zum dritten Mal treffen sich Interessierte, um gemeinsam politische Forderungen zu erarbeiten.

Arbeitslosigkeit ist Gefahr für gesamte Gesellschaft

Arbeitslosigkeit ist nicht aber nur schlimm für die Betroffenen, sondern auch ein Problem für die gesamte Gesellschaft. Nicht nur den Betroffenen mangelt es wegen der niedrigen Nettoersatzrate an Geld, dieses Einkommen fehlt auch im Wirtschaftskreislauf. Dazu gefährdet hohe Arbeitslosigkeit unser Sozialsystem: Sie kommt nicht nur dem Staat teuer, es fehlen auch Einnahmen für Kranken- und Pensionsversicherung!

Der ÖGB OÖ fordert:

- eine Aufstockung der finanziellen Mittel für aktive Arbeitsmarktpolitik
- ein „Recht auf Arbeit“ im Verfassungsrang
- eine Anhebung des Arbeitslosengeldes auf EU-Niveau.
- die Umsetzung des Bonus-Malus-Systems für Unternehmen und eines Beschäftigungsprogrammes für ältere ArbeitnehmerInnen
- eine allgemeine Arbeitszeitverkürzung, um die vorhandene Arbeit besser zu verteilen und damit neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Statement Silvia Weber, Volkshilfe Shop

Kein Bewerbungsgespräch ab 50

„Wenn du älter bist als 50 wirst du nicht einmal noch eingeladen zu einem Bewerbungsgespräch“, sagt Silvia Weber (55) aus Linz. Die gelernte Bürokauffrau wurde im Jänner 2012 arbeitslos und hat unzählige Bewerbungsschreiben verfasst.

Weil Weber trotz aller Anstrengungen keinen Job bekam, hat sie den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt. Im September 2012 hat sie ein Kaffeehaus in Hellmonsödt gepachtet und länger als ein Jahr lang geführt. „Leider ist zu wenig übrig geblieben, um davon leben zu können“, sagt Silvia Weber, deshalb musste sie zusperren und wurde wieder arbeitslos.

Über das AMS und den Verein Alom (Beschäftigungsprojekt im Mühlviertel) kam Weber als so genannte Transitarbeitskraft (befristete Anstellung für am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen) in den Volkshilfe Shop in Rohrbach und schließlich zur Volkshilfe in Linz, wo sie im Shop in der Glimpfingerstraße im Verkauf tätig war.

Aufgrund ihrer ausgezeichneten Fähigkeiten wurde sie im April fix übernommen. Heute leitet Silvia Weber den Textilbereich im neuen Volkshilfe-Shop in der Freistädterstraße in Linz. „Die Arbeit bei der Volkshilfe macht mir richtig Freude, ich bin wirklich glücklich, dass ich diese Chance bekommen habe.“

Die Volkshilfe betreibt in ganz Oberösterreich 16 Second-Hand-Geschäfte unter dem Namen Volkshilfe Shop. Mit den Einnahmen werden Volkshilfe-Projekte für armutsgefährdete Menschen finanziert. Die meisten Volkshilfe Shops werden als Sozialökonomische Betriebe geführt, in denen am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen die Chance erhalten, wieder in das Berufsleben einzusteigen.

Derzeit finden in Oberösterreich 90 Frauen und Männer eine Beschäftigung als Transitarbeitskraft in den Volkshilfe Shops sowie in den vorgelagerten Bereichen Textilsammlung und Textilaufbereitung, Möbelabholung sowie Wiederverwertung von Elektrogeräten.

Medienkontakt: Walter Deil, Leiter Kommunikation Volkshilfe OÖ, 0676 8734 1105



Statement Mag.a Dorothea Dorfbauer,

Vorsitzende der Sozialplattform Oberösterreich

Für die Veranstaltungsgemeinschaft des Aktionstages zum Tag der Arbeitslosen – 30. April

Ort: Martin – Luther – Platz, Linz, Zeitrahmen: 10:30 – 15:00 Uhr

Fast eine halbe Million Menschen sind in Österreich arbeitslos. Angesichts dieser Größenordnung ist die Schuld nicht bei den Arbeitslosen zu suchen: es fehlen schlicht die passenden Arbeitsplätze. Die Situation wird sich weiter verschärfen. Jedenfalls bis 2018 wird sich die Arbeitslosigkeit erhöhen – Oberösterreich wird voraussichtlich überdurchschnittlich davon betroffen sein. Anstatt die Unterstützung für die von Arbeitslosigkeit Betroffenen im erforderlichen Ausmaß zu erhöhen, drohen wegen der Sparpolitik der Öffentlichen Hand sogar Einschränkungen bei den AMS-Angeboten. Beratungs- und Betreuungseinrichtungen, Beschäftigungsprojekte und Schulungsangebote verhelfen vielen zu einem neuen Arbeitsplatz. Darüber hinaus sind diese Angebote auch volkswirtschaftlich überaus sinnvoll: Entsprechend einer Studie von Johanneum Research (Beschäftigungsmultiplikatoren und die Besetzung von Arbeitsplätzen in Österreich, 2012) schafft eine Million Euro an Investition in arbeitsmarktintegrative Angebote (Projekte) bereits kurzfristig eine Wertschöpfung von 1,7 Millionen, langfristig sogar 3 Millionen Euro. 90 % dieses Langfristeffektes sind bereits nach ca. 6 Jahren realisiert. Oder in Arbeitsplätzen ausgedrückt: Aufgrund der Personalintensität des Sektors schafft 1 Million Euro, die im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik verausgabt wird, 17 neue Stellen, langfristig sogar 29. Alles in allem also Investitionen, die sich lohnen.

Anstelle von ausreichender Unterstützung erhalten die Arbeitslosen Schuldzuschreibungen und Beschämung: Spitzenrepräsentanten der Bundespolitik fordern offen eine weitere Verschärfung der Zumutbarkeitsbestimmungen bzw. wollen bei geringfügigem Zuverdienst in der Arbeitslosigkeit das Arbeitslosengeld und den Zuverdienst besteuern. Angesichts massiver struktureller Arbeitslosigkeit und fehlender Jobs ist das reiner Zynismus und für die Personen, die unter Arbeitslosigkeit leiden, entwürdigend. Nicht die Arbeitslosen sind schuld an der Misere, sondern die Art unseres Wirtschaftens bringt die hohe Arbeitslosigkeit hervor.

Es ist ein ständiges Bemühen der Mitglieder der Veranstaltergemeinschaft, auf diese Umstände hinzuweisen und einer Diskriminierung arbeitsloser Personen entgegenzuwirken.

Am Tag der Arbeitslosen 2015 treten wir gemeinsam dagegen auf:
die Mitglieder der Veranstaltergemeinschaft sind

Alternative und Grüne GewerkschafterInnen <http://auge-ooe.at>

Bischöfliche Arbeitslosenstiftung www.arbeitslosenstiftung.at/

Katholische ArbeitnehmerInnenbewegung
<http://www.kaboe.at/content/site/oberoesterreich/index1.html>

Katholische Jugend Oberösterreich <http://ooe.kjweb.at/tag-der-arbeitslosen/>

Österreichischer Gewerkschaftsbund-OÖ <http://www.oegb.at/ooe>

Sozialplattform Oberösterreich <http://www.sozialplattform.at/>

Volkshilfe Oberösterreich <http://www.volkshilfe-ooe.at/>

VSG - innovative sozialprojekte linz <http://www.vsq.or.at/>

Folgende Aktionen erwarten Sie am Tag der Arbeitslosen:

Straßenaktionstheatergruppe: Bilder von „Arbeitslosigkeit“ werden mit Beteiligung von BesucherInnen gestellt.

Mit einem Tempelhüpfspiel und einem Bodenbrettspiel wird die Situation der Arbeitslosigkeit thematisiert.

Ein Speaker's Corner zum Thema Arbeitslosigkeit wird eingerichtet

Möglichkeiten zu Kurzgesprächen mit PolitikerInnen, viele haben ihr Kommen bereits zugesagt, PolitikerInnen aus Stadt Linz, Land Oberösterreich und oberösterreichische Abgeordnete von der Bundesebene wurden eingeladen.

Livemusik mit dem Gegentonorchester und einem Streicher-Duo

Informationsstände, Visualisierungen und Unterlagen zum Thema.

Eine Sammlung von Forderungen an die Politik

Für Hungrige gibt es eine Suppenküche

die Aktionen des Tages sind übrigens auf Facebook nachzuverfolgen.
<https://www.facebook.com/tagderarbeitslosen>